

Die Zahlen vervollständigen

ZIVILE SCHUSSWAFFEN

Das Problem der Kleinwaffenproliferation, das in den 1990er Jahren ein wesentliches internationales Thema wurde, war häufig begleitet von Frustrationen über die allgemeine Unkenntnis bezüglich Anzahl und Einsatz der existierenden Kleinwaffen. Neuere Untersuchungen haben es nunmehr ermöglicht, größere Klarheit in die ganze Tragweite des Problems zu bringen.

Weltweit hat sich die Einstellung der Gesellschaft gegenüber Kleinwaffen geändert. Die Zahl der Kleinwaffen hat sich stark vergrößert. Besonders die Zahl der Waffen in zivilem Besitz, das Thema dieses Kapitels, ist gestiegen. Die wichtigsten Befunde des Kapitels sind:

- Etwa 650 Millionen Kleinwaffen befinden sich weltweit in zivilem Besitz. Das sind rund 75 Prozent aller registrierten Waffen. Allein die Bürger der USA haben 270 Millionen.
- Es gibt mindestens 875 Millionen Kleinwaffen auf der Welt—dies entspricht dem Gesamtwert aller zivilen, militärischen und für die Strafverfolgung bestimmten Kleinwaffen.
- Weltweit entfällt auf jeweils sieben Personen eine Schusswaffe. Bleiben die Vereinigten Staaten in dieser Statistik unberücksichtigt, verändert sich das Verhältnis auf 1:10.
- Seit 1983 wurden etwa 8,3 Millionen Kleinwaffen durch organisierte Einsammlung zerstört; drei Viertel dieser Waffen stammten aus Beständen des Militärs. Außerdem reduziert sich die Anzahl in jedem Jahr durch unbeabsichtigten Verlust.

Die Gesamtzahl von über 650 Millionen zivilen Schusswaffen—und von über 875 Millionen insgesamt—ist weitaus höher als vom *Small Arms Survey* bisher angegeben, da sich frühere Untersuchungen im wesentlichen auf die Waffen für die Strafverfolgung und offizielle Militärbestände beschränkten. Die Zahlen der jüngsten Schätzung weisen jedoch auf keine reale Steigerung hin, sondern sind das Ergebnis eines weltweit verbesserten Berichtswesens, zusätzlicher Untersuchungen und wirkungsvollerer Forschungsmethoden.

Zivile Bestände sind fast überall größer als die Arsenale der Strafverfolgung und des Militärs.

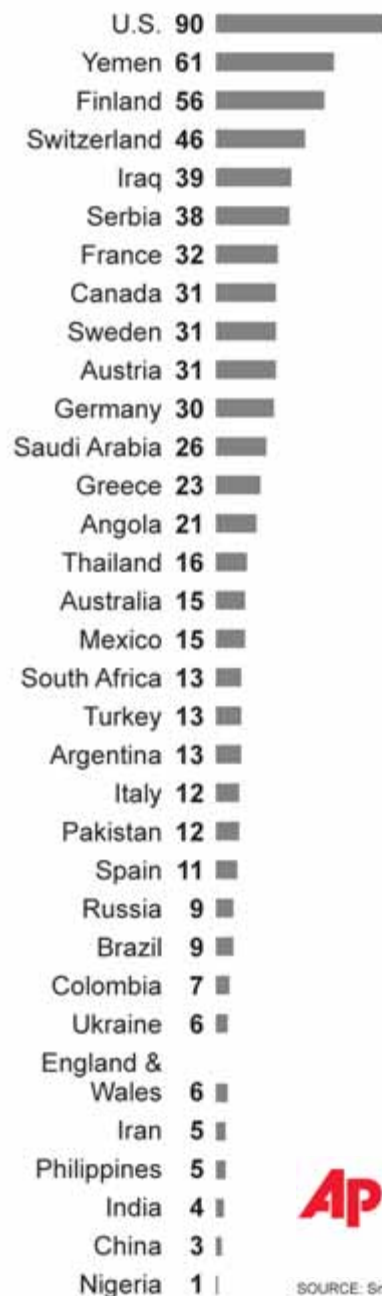
Zivilisten beschaffen sich zunehmend schlagkräftigere Waffen. Die Beziehung zwischen Pro-Kopf-Vermögen und Waffenbesitz zeigt eindeutig, dass sich mit steigendem Volksvermögen auch der Schusswaffenbesitz erhöht, solange

Graphische Darstellung von Tabelle 2.3

Largest arsenals

The United States ranks highest in the world for weapons possession per 100 civilians in 2007.

Firearms per 100 people



AP Graphics

SOURCE: Small Arms Survey 2007 AP

Tabelle 2.1 Die globale Verbreitung von Schusswaffen (in Millionen)

Kategorie	Niedrige Gesamtzahl	Durchschnitt	Hohe Gesamtzahl	Verhältnis
Strafverfolgung	26	26	26	2,5–3,5%
Militär	150	200	250	20–25%
Zivil	570	650	730	73–77%
Gesamt weltweit	745	875	1 000	

Hinweise:

Gesamtwerte für Waffen für die Strafverfolgung decken nur bekannte Daten von Vollzugsbehörden ab (siehe *Small Arms Survey*, 2006, Kapitel 2). Militärische Gesamtzahlen schließen ältere, nicht-automatische Waffen aus. Gesamtzahlen für zivile Schusswaffen berücksichtigen nicht die heimische Eigenproduktion. Abrundung führt dazu, dass weltweite Gesamtwerte nicht der Summe der drei Kategorien entsprechen. Prozente ergeben daher auch nicht immer einen Gesamtwert von 100.

keine gesetzlichen Regelungen dieser Entwicklung entgegenstehen. Die Proliferation von zivilen Schusswaffenbeständen wird sich in voraussehbarer Zukunft deshalb wahrscheinlich nicht verringern.

Die USA, mit weniger als fünf Prozent der Weltbevölkerung, sind die Heimat von rund 35 bis 50 Prozent aller zivilen Schusswaffen. Andere führende Länder haben entweder hohe Einwohnerzahlen, wie China und Indien; sind reich, wie Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, England und Wales; oder haben eine Periode intensiven bewaffneten Konflikts hinter sich, wie Angola und Kolumbien, deren zivile Waffenbestände zu den größten der Welt gehören.

In den meisten Ländern befindet sich die Mehrheit aller Schusswaffen nicht in Regierungsbesitz, sondern in zivilen Händen. Bei den meisten Auseinandersetzungen kommen keine Waffen aus Regierungsbesitz zum Einsatz. Obwohl die Forschung über die Gefahren, die von zivilen als auch staatlichen Kleinwaffen ausgehen, weiterer systematischer Untersuchungen bedarf, wird deutlich, dass zivile Schusswaffenbestände das Kleinwaffenphänomen in immer größerem Maße beeinflussen.

Natürlich sind Bestandsaufnahmen von staatlich kontrollierten Arsenalen genauer als Informationen über zivile Inventare. Nur die Waffen des Militärs und einige Waffen für die Strafverfolgung werden für gewöhnlich systematisch gelagert. Entsprechend lassen sich staatliche Bestände daher auch besser kontrollieren als Waffen in privaten Händen. Kleinwaffen in Staatsbesitz sind nicht nur schlagkräftiger, ihre Inventarisierung ist auch präziser als bei den häufig nur geschätzten Waffenbeständen in zivilem Besitz, aber auch dieser Trend ist dabei, sich zu verändern.

Offizielle Statistiken registrierter Waffen liefern die zuverlässigsten Daten, aber sie ergeben jedoch kein vollständiges Bild.

Unter den Bewohnern wohlhabenderer Stadtviertel hat sich der Umsatz an Handfeuerwaffen erhöht. In der Tschechischen Republik—ein extremes Beispiel—ist der Zahl der Handfeuerwaffen, als Anteil aller registrierten Waffen, von drei Prozent im Jahr 1991 auf 37 Prozent im Jahr 2000 gestiegen. Dies ist, wenigstens zum Teil, auch auf geänderte Gesetze, die den legalen Handfeuerwaffenbesitz vereinfachen, zurückzuführen. In ärmeren Ländern sind es automatische Gewehre, die in jüngerer Vergangenheit das meiste Interesse erweckt haben. In Afrika, dem Mittleren Osten und Südasien werden die bisher von Zivilisten meist verwendeten Schlagbolzengewehre durch viel tödlichere halb- und vollautomatische Alternativen ersetzt, häufig durch das AK-47. Das Ergebnis ist eine bis heute unzureichend eingestandene Revolution ziviler Feuerkraft.

Die Daten, die in diesem Kapitel zitiert werden, machen deutlich, dass ein rasches Umdenken im Bereich der Kleinwaffenpathologien unbedingt notwendig ist. Gebraucht wird ein neues Paradigma, das das Augenmerk mindestens genauso deutlich auf zivilen Schusswaffenbesitz richtet wie auf den Waffenbesitz des Staates.

Bis heute gibt es keine einzige wissenschaftliche Methode, mit deren Hilfe sich die Zahl der zivilen Schusswaffen exakt bestimmen lässt. Länderdaten des *Small Arms Survey* sind nach unterschiedlichen Methoden und aus verschiedenen Quellen zusammengetragen worden. Wo immer möglich, beziehen die Daten sich auf die Statistiken offizieller Stellen; zusätzliche unabhängige Quellen vergrößern den Umfang der Angaben. Offizielle Statistiken über registrierte Schusswaffen liefern die zuverlässigsten Daten, sie ergeben jedoch kein vollständiges Bild. Wo keine offiziellen Statistiken oder unabhängigen Erhebungen vorliegen, basieren die Schätzungen auf statistischen Korrelationsanalysen. Die zuverlässigsten Datenquellen werden am meisten benutzt, weniger zuverlässige Methoden wurden nur herangezogen, um die Vollständigkeit zu verbessern. ■